

Die Gründung der Stiftung vor 125 Jahren

Das ehemalige gräfliche Schloss in Holnstein stammte aus dem 12. Jahrhundert. Es liegt idyllisch im engen Laabertal, rings von bewaldeten Hügeln umgeben, mitten in einem kleinen Pfarrdorf, auf einem Felsen, einem „hohlen Stein“, der ringsum durch eine Mauer befestigt ist.

1769 riss der Reichsgraf Franz Ludwig von Holnstein das alte Schloss nieder und baute es ganz

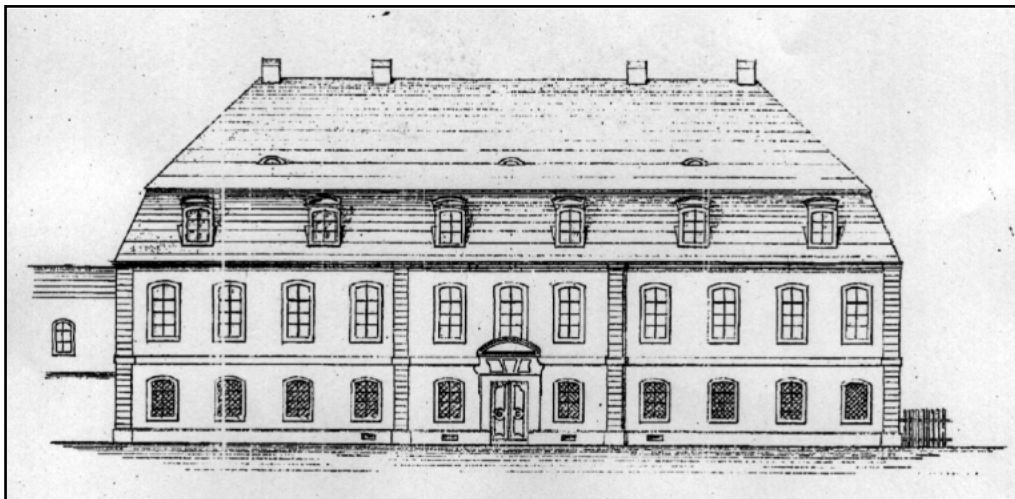
Jungfrauen nach dem Rat von Regens Wagner das Schlossgebäude.

Regens Wagner plante die Trennung der Pfleglinge in solche, die schulisch gefördert werden, weil sie noch lernen können und solche, die nur gepflegt und versorgt werden müssen. Die pädagogische Erfahrung in einer anderen Einrichtung ermutigte ihn zu diesem Vorhaben und das Schloss

19. Oktober 1880 im Auftrag der Lauterhofener Schwestern das Schloss für 7875 M. Der Bischof von Eichstätt, Franz Leopold, unterstützte das Vorhaben mit einem Darlehen in Höhe von 1300 M. Pfarrer Wiethaler fühlte sich nun als „Schlossherr“, verwahrte die Schlüssel und nützte gern den kürzeren Weg durch den Schlosshof zur Kirche. „Schon wegen der Nähe der Kirche“ wünschte er

dieses Haus in guten Händen. Seine bereitwillige Unterstützung zum Kauf des Schlosses sah der Pfarrer von Holnstein als ehrenvolle Aufgabe.

Regens Wagner hatte das Glück, auch hier in Holnstein einen zuverlässigen, verantwortungsbewussten Pfarrer, ei-



neu auf. Er und seine Nachkommen lebten dort bis 1848. In den folgenden Jahren wechselten die Besitzer häufig. Auch Fräulein Mayerhofer, die Vorsteherin einer religiösen Gemeinschaft in Lauterhofen besaß das Schloss vier Jahre (1867 - 1871). Sie musste es aber wegen finanzieller Schwierigkeiten wieder verkaufen. Ein paar Jahre gingen nun andere Besitzer im Schloss ein und aus. Zuletzt war es der Hauptmann Strömsdorf aus Ingolstadt. Von ihm kauften die Lauterhofener

Holnstein kam ihm zur Verwirklichung dieses Planes gelegen. Schon Ende August 1880 wandte sich Wagner an den Geistlichen Herrn in Holnstein, Pfarrer Gregor Wiethaler, der als seine Vertrauensperson vor Ort nun für ihn Erkundigungen und Aufträge durchführen sollte. Wagner machte ihn bekannt mit seiner Absicht, das Schloss zu erwerben für den Zweck, hier eine Schwesternanstalt von Lauterhofen zu errichten. Pfarrer Wiethaler freute sich über das Vertrauen und erwarb am

19. Oktober 1880 im Auftrag der Lauterhofener Schwestern das Schloss für 7875 M. Der Bischof von Eichstätt, Franz Leopold, unterstützte das Vorhaben mit einem Darlehen in Höhe von 1300 M. Pfarrer Wiethaler fühlte sich nun als „Schlossherr“, verwahrte die Schlüssel und nützte gern den kürzeren Weg durch den Schlosshof zur Kirche. „Schon wegen der Nähe der Kirche“ wünschte er dieses Haus in guten Händen. Seine bereitwillige Unterstützung zum Kauf des Schlosses sah der Pfarrer von Holnstein als ehrenvolle Aufgabe. Regens Wagner hatte das Glück, auch hier in Holnstein einen zuverlässigen, verantwortungsbewussten Pfarrer, einen Förderer seines Werkes, einen großen Wohltäter, einen wahren geistlichen Freund der Schwestern und der behinderten Mädchen und Frauen gefunden zu haben. Am 5. Nov. 1880 teilte er der Kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg mit, dass er im Auftrag der Schwestern von Lauterhofen das „große, schöne, sehr solide und baulich ausgezeichnet gut erhaltene“ Schloss in Holnstein erworben habe, um dort die bildungsfähigen behinderten Mädchen unterzubringen und in

Lauterhofen ein Asyl für die Ärmsten zu schaffen. Die Genehmigung des Ministerium für beide Einrichtungen erhielt Regens Wagner am 13. Januar 1881. Im Schreiben der Regierung vom 20. Februar 1881 wird der Errichtung und Leitung einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt die Genehmigung erteilt.

Am 26. April 1881 fand in Anwesenheit von Bischof Franz Leopold und des kgl. Bezirksamtmanns von Beilngries als Vertreter der Kreisregierung die Eröffnung statt. „Im festlichen Zuge wurden die zehn Zöglinge mit ihren Lehrerinnen und den anwesenden Ordensoberinnen aus Dillingen, Zell und Lauterhofen vom Institutsgebäude in die Pfarrkirche abgeholt, wo die hl. Messe celebriert wurde.

Zurückgekehrt in das Anstaltsgebäude sprach Regens Wagner dem Hochwürdigsten Bischof wie dem Vertreter der kgl. Regierung den Dank aus für das große Wohlwollen der geistlichen und weltlichen

Behörde und die Bitte, dieses Wohlwollen der Anstalt auch ferner zu bewahren. Auch den anwesenden Vertretern der Gemeindeverwaltung Holnstein wurde die neue Anstalt zum Schutze empfohlen. Dieses Wohlwollen und dieser Schutz wurden auch in zuvorkommender Weise zugesagt.“

Die Eröffnungen der Einrichtungen Oberlauterhofen und Holnstein, die Regens Wagner mit hohem Aufwand an Zeit und Kraft in kurzer Zeit erreichte, bedeuteten für viele, „unglückliche Geschöpfe“, wie Regens Wagner sie nannte, neues, glückliches Leben. Dies war berechtigter Anlass zu großer Freude im ganzen Regierungsbezirk der Oberpfalz.

Für Regens Wagner und die Schwestern in Lauterhofen und Holnstein begannen damit allerdings Sorgen und Mühen um das tägliche Brot, um den inneren und äußeren Ausbau der Anstalt, um das rechte pädagogische Konzept in Unterricht und Erziehung, um

die Bewältigung des mühsamen Alltags in steter Treue und Opferwilligkeit um Christi Willen.

Er, Regens Wagner, stand als treuer Mitsorger ermutigend, betend und opfernd allen zur Seite. In alles verschaffte er sich Einblick, in allem behielt er selbst die Last der letzten Verantwortung.

Aus einem Bericht an die Provinzoberin

„Im Jahre 1910 fand ein „schmerzliches Ereignis“ statt, die Versetzung unserer innigst geliebten Fr. Oberin M. Bonaventura Mayer in die für Mittelfranken gegründete, am 19.7.1910 eröffnete Anstalt Absberg. Sie war 29 Jahre Lehrerin und 11 Jahre Oberin unseres Instituts. Die Minderung der Pfleglinge im heurigen Jahr hat seinen Grund in der Übersiedlung der mittelfränkischen Pfleglinge nach Absberg, wovon nur die der Schulabteilung eingereichten Zöglinge hier zurückbehalten wurden und einige Ältere, die in der Nähe von hier beheimatet sind und deshalb das Verbleiben in Holnstein vorzogen. An anderer Stelle wird von 20 Zöglingen berichtet, die Schwester Bonaventura nach Absberg folgten“.

Heute bildet Regens Wagner Absberg zusammen mit Regens Wagner Zell eine eigene Stiftung.

Aus dem Jahresbericht vom 27.3.1883 zum Personenkreis der Aufnahmen

„Kindern, welche wegen zu geringer geistiger Begabung in den Volksschulen nicht zu entsprechendem Fortgang gebracht werden können, freundliche Aufnahme zu gewähren, sie durch sorgfältige Körperpflege, durch Erziehung, Unterricht und methodisch-

geordnete Beschäftigung nach der vorhandenen geistigen Befähigung tunlich zu fördern Allen jenen Geistesschwachen, für welche das gewünscht wird, ein trautes Heim zu körperlicher und geistiger Versorgung für ihre ganze Lebensdauer zu bieten.“